



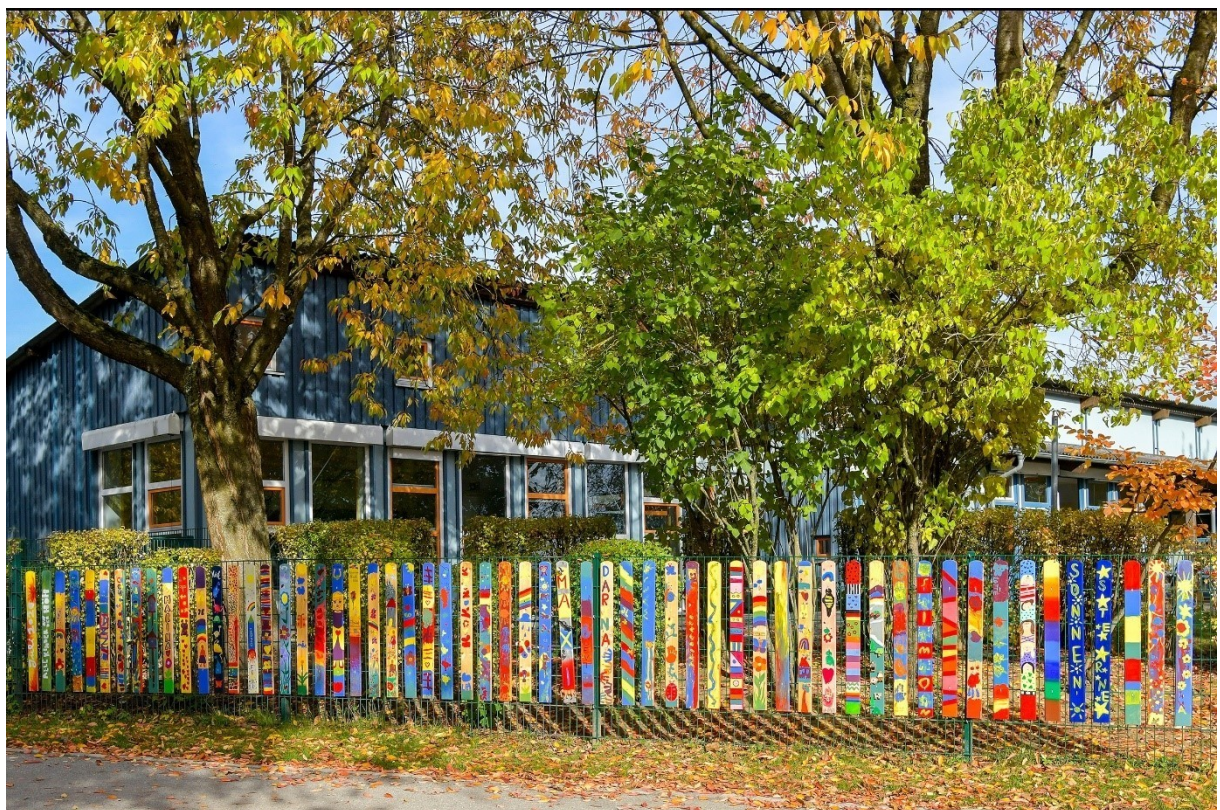
Stadt Ingolstadt

Amt für Kinderbetreuung
und -bildung

Pädagogische Konzeption

Städtische Kinderkrippe

„Auf der Höh“





INHALTSVERZEICHNIS

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	1
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung.....	1
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	3
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung - Kinderschutz	3
1.4	Unsere curricularen Orientierungsrahmen	5
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns.....	6
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	6
2.2	Unser Verständnis von Bildung	6
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	12
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	13
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	13
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	14
3.3	Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied	14
3.4	Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag	15
4	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	16
4.1	Differenzierte Lernumgebung	16
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	19
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	22
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	23
5.1	Das Spiel als elementarste Form des Lernens.....	23
5.2	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	23
5.3	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	24
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	27
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	27
6.2	Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern.....	28
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	29
7	Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	30
7.1	Zusammenarbeit im Team	30
7.2	Personal- und Teamentwicklung.....	30
7.3	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	31



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung Krippe Auf der Höh steht unter der Trägerschaft der Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist Träger von derzeit 42 Kindertageseinrichtungen. Die Einrichtungen sind in insgesamt elf Cluster (Bildungsgemeinschaften), strukturiert. Ein Führungsteam pro Cluster besteht jeweils aus Gesamtleitung, Fachbereichsleitung Pädagogik/Personal und Fachbereichsleitung Eltern/Organisation. Das Amt für Kinderbetreuung und -bildung ist unser direkter Ansprechpartner. Die Trägergrundsätze der Stadt Ingolstadt sind Leitlinien für uns, diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln.

<https://www.ingolstadt.de/Leben/Kinder-Jugend-Familie/Kinderbetreuung/Kitas-der-Stadt-Ingolstadt/>

In der städtischen Krippe Auf der Höh werden seit Januar 2023 zwölf Krippenkinder im Alter von acht Wochen bis drei Jahren betreut. Seit Herbst 2023 befinden wir uns im umgebauten und sanierten Neubau.

Zielgruppe

In der städtischen Krippe Auf der Höh werden 12 Kinder im Alter von acht Wochen bis drei Jahren betreut.

Standort und Lage

Die Einrichtung liegt in idyllischer Lage im Nordwesten von Ingolstadt, zum einen mit optimaler Verkehrsanbindung und zum anderen in grüner Umgebung, die zum Erkunden einlädt.

Wir können, ohne eine Straße zu queren in die freie Natur hinaus über die Felder in ein kleines Wäldchen. Mehrere Spielplätze sind bequem zu Fuß zu erreichen. Die Bushaltestelle liegt in unmittelbarer Nähe des Hauses. Eine gute Verkehrsanbindung ist gegeben.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7:15 Uhr bis 16:00 Uhr.

Raumangebot

Die Krippe Auf der Höh befindet sich seit Herbst 2023 im umgebauten und sanierten Gebäude in Irgertsheim. Der Gruppenraum ist hell und freundlich, direkt nebenan befindet sich der Schlafraum und die Garderoben. Zwei Sanitärräume, einer davon mit Wickelbereich, befinden sich in unmittelbarer Nähe. Zudem befinden sich im Gebäude zwei Kindergartengruppen mit Nebenräumen, ein Bewegungsraum, ein Speiseraum, eine Küche, das Büro der Leitungen und ein Personalzimmer. Im großen Flur, welcher Krippe mit Kindergarten verknüpft, befindet sich unsere Elternecke und Leseecke, welche von Krippe und Kindergarten gemeinsam genutzt werden.



Außenanlage

Wir verfügen über einen großen Garten, den wir mit den Kindern aus unserem Kindergarten gemeinsam nutzen. Im neuen Teil des Gartens ist eine großzügige, natürliche hügelige Rasenlandschaft vorhanden. Im Bestandsgarten befindet sich eine Schaukel, welche sowohl für Krippenkinder als auch Kindergartenkinder geeignet ist, eine Wippe, eine Rutsche, ein Sandkasten mit Matschanlage, ein Klettergerüst, eine weitere gepflasterte Fläche für Dreiräder und Laufräder.

Verpflegung

Die Eltern geben ihren Kindern Brotzeit mit in die Kita. Ergänzend bieten wir täglich frisches Obst & Gemüse an. Durch unsere Obst- und Gemüsetasche, welche wöchentlich von den Eltern mitgebracht wird, bekommen die Kinder unter anderem die Möglichkeit Neues auszuprobieren. Über den Tag verteilt essen die Kinder zu den meisten Mahlzeiten ebenfalls entweder frisches Obst, Gemüse als Rohkost oder Milchprodukte.

Jeden Tag stehen den Kindern Getränke (Wasser und ungesüßter Tee) zur Verfügung, die von der Krippe bereitgestellt werden.

Die Krippe Auf der Höh bietet täglich ein warmes Mittagessen mit einem Bioanteil von mindestens 50 Prozent an. Die Speisen werden nach dem Cook & Freeze-Verfahren vom Essensanbieter bis zu einem bestimmten Punkt vorgegart und anschließend in den „Tiefkühlschlaf“ versetzt, um die Frische der Produkte zu bewahren. In den Häusern werden diese dann auf den Punkt fertig zubereitet.

Ergänzend dazu gibt es Obst, Rohkost, Salate oder Milchprodukte. Gesundheitliche und religiöse Bedürfnisse werden berücksichtigt.

Die Abrechnung des Mittagessens erfolgt auf den Tag genau. Der Preis für ein Mittagessen beträgt derzeit 4 €. In der Gebührensatzung, § 4 Abs. 5 können Sie jederzeit den aktuellen Preis für das Mittagessen entnehmen.



1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Irgertsheim ist eine Ortschaft am westlichen Rand der kreisfreien Stadt Ingolstadt und grenzt gleichzeitig an die Landkreise Eichstätt und Neuburg – Schrobenhausen an. Unsere Kinder kommen aus dem westlichen Teil Ingolstadts, aus Irgertsheim, Pettenhofen, Mühlhausen, Dünzlau und vereinzelt auch aus Gerolfing. Aufgrund der ländlichen Lage macht sich eine besondere Nachbarschaftshilfe bemerkbar, die sich beim Bringen und Abholen der Kinder erkennen lässt.

Das kulturelle und gesellschaftliche Leben spielt im Einzugsgebiet unserer Familien eine große Rolle, dies zeigt sich auch unter anderem im Elternbeirat, bei der Organisation von Veranstaltungen und Festen aber auch bei ortsansässigen Vereinen. Unsere Kinder kommen aus verschiedenen familiären Strukturen und Lebensverhältnissen.

In unserem Haus sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt. Die uns verbindende Sprache ist Deutsch. Unsere Kinder und Familien sind größtenteils deutscher Herkunft, aber wir haben einzelne Familien und Kinder mit den unterschiedlichsten Nationalitäten, sie kommen aus Tschechien, Polen, Slowakei, Serbien, Rumänien, Russland, China und Mexiko.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung - Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Präambel

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen. Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

Internationale Gesetzliche Grundlagen:

UN – Konventionen

- die Rechte der Kinder (UN- KRK)
- die Rechte der Menschen mit Behinderung (UN – BRK)
- Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen

Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen (DQR/DQR)

Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene:

- Bundesebene: Grundgesetz, SGB VIII, BKSG
- Landesebene: BayKiBiG, AVBayKiBiG, BayIntG



Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeitenden und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Selbstverständnis als städtischer Träger

Wir orientieren uns an der demokratischen Grundordnung und stehen für entsprechende Wertvorstellungen ein. Unsere Kindertageseinrichtungen ist ein Ort der Gemeinschaft. Alle, die Teil dieser Gemeinschaft sind, das heißt Mitarbeitende, Eltern und Kinder sowie Vertretende des Trägers, tragen Verantwortung zum positiven Gelingen dieses Miteinanders.

Individualität wird dabei geachtet und dem Gegenüber Respekt entgegengebracht. Einfühlungsvermögen sehen wir als Schlüssel zu gegenseitigem Verständnis und einem funktionierenden, demokratischen Miteinander.

Als städtischer Träger tragen wir dem Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung Rechnung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für gelingende Bildungsbiografien zu schaffen.

In unserer Kindertageseinrichtungen sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt. Die verbindende Sprache bei aller Diversität ist Deutsch. Unterschiedliche Lebensentwürfe sehen wir als Bereicherung für gesellschaftliche Vielfalt. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden und allen Kooperationspartnern. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.

Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unseren Kindertageseinrichtungen. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Kinderschutz

Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und hat durch das einrichtungsbezogene Schutzkonzept klare Richtlinien, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken. Unser Schutzkonzept ergänzt die pädagogische Konzeption und erläutert den Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen sowie das Vorgehen im Rahmen des Schutzauftrags bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung. Darüber hinaus enthält es Regelungen zum Beschwerderecht, zur Partizipation und beschreibt die im pädagogischen Alltag geltenden Schutzvereinbarungen. Ein Auszug des Schutzkonzeptes ist auf der Homepage der Stadt Ingolstadt einsehbar.

In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und kinderwohlsichernde Maßnahme eingeleitet werden (§8a SGBVIII).



1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unsere Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern vom dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung hat zum Ziel, Kindern in allen Bildungsbereichen eigene Erfahrungen zu sammeln. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angebote. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die Individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.



2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

*„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind, Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz Besonderes!“ **Victor Hugo***

Wir sehen jedes Kind als einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden – unabhängig von Herkunft, Sprache, Aussehen und Geschlecht. Unter Berücksichtigung des Potenzials eines jeden Kindes, kann es sich in der Gemeinschaft unserer Kita, frei entfalten und seine Stärken frei entwickeln.

Dabei nutzen wir die natürliche Wissbegier und die positive Aktivität eines Kindes. Unsere Krippe bietet dazu eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen anregende Umgebung.

Das Spielen ist in der Krippe die grundlegendste Form des Lernens. Es bietet die Möglichkeit sowohl motorische Fähigkeiten als auch soziale Kompetenzen und kreative Denkweisen zu entwickeln und lernen. Wir bieten eine wertschätzende Atmosphäre, um bestmögliche Entwicklungschancen, dem individuellen Stand entsprechend, zu gewährleisten.

Wir achten das Recht des Kindes auf bestmögliche Bildung, Entfaltung seiner Persönlichkeit und auf Mitsprache bei allen Angelegenheiten, die das Kind betreffen (UN-Kinderrechtskonventionen). Im Morgenkreis, aber auch im freien Spiel, in der Gartenzeit oder beim Mittagessen haben unsere Kinder die Möglichkeit ihre Interessen zu vertreten. Konfliktlösungsmöglichkeiten werden erlernt und erweitert. Wir greifen täglich die Impulse, Ideen und Interessen der Kinder auf und binden diese in unseren Tagesablauf mit ein. Wir arbeiten gemeinsam mit den Kindern und Eltern ganzheitlich lösungsorientiert.

Im Mittelpunkt steht die kooperative Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung zum Wohl des Kindes. Wir sehen die Familie als wichtiges Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen sind unabdingbar in der Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Eltern und Krippe. Wir begegnen den Eltern als gleichberechtigte Partner, beraten und tauschen uns über Erziehungsvorstellungen und den Entwicklungsstand des Kindes aus. Bei Bedarf vermitteln wir an entsprechende Fachstellen. Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit sich an Aktionen, Festen und Veranstaltungen zu beteiligen und aktiv im Elternbeirat mitzuwirken.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Kinder und Erwachsene benötigen, um miteinander zu interagieren. Ihnen zugrunde liegt die Annahme, dass jeder Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat: Er möchte sozial eingebunden sein und geliebt werden, Autonomie erfahren und sich selbst als kompetent erleben. Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt auf Offenheit und Achtsamkeit gegenüber jedem einzelnen Kind. Wir binden die Krippenkinder aktiv in den Lernprozess ein, fördern die individuelle Entfaltung und das Selbstbewusstsein der Kinder.

„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener. Du hast das



Recht, so zu sein, wie Du bist. Du musst Dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen. Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch“.

J. Korczak

Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Ausgereifte Sozialkompetenzen machen Kinder im Miteinander glücklich!

Unter der Berücksichtigung aller alters- und entwicklungsangemessener Voraussetzungen bieten wir jedem Kind die gleichen Entwicklungschancen. Dadurch wird das individuelle, aber auch das Lernen in der Gemeinschaft, bereichert, egal welchen Geschlechts und welcher Herkunft. Dem Kind wird dadurch ermöglicht, Stärken zu entwickeln.

Klare Regeln, fest umrissene Grenzen und unsere Vorbildwirkung tragen dazu bei, dass die Kinder Achtung vor Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen entwickeln.

Im gemeinsamen Morgenkreis erfahren Kinder ein Gefühl von Gruppenzusammengehörigkeit, erlernen soziale Kompetenzen und

Im Rollenspiel können Kinder bei uns, zum Beispiel, die Einfühlung in andere Menschen (Empathie) erlernen, indem es im Gruppenspiel wechselnde Rollen einnimmt. Zudem unterstützen wir Kinder stetig dabei mit Mitspielern zu kooperieren und sprachlich zu kommunizieren.

Die Krippe ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungsbiografien der Kinder unter drei. Es ist eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe, mit Kindern im frühen Alter zu arbeiten und sie zu begleiten. Unsere pädagogischen Fachkräfte vertreten die Ansicht, dass ein Kind sich nur wohlfühlen kann, wenn es sich sicher und angenommen fühlt. Die Grundbedürfnisse des Kindes während der Betreuung sind einerseits, dass sie ihrem Alter entsprechend körperlich versorgt werden, andererseits brauchen sie eine seelische Geborgenheit. Ein feinfühliges Umgang mit den Bedürfnissen der Kinder ermöglicht es, ihre kindliche Kommunikation besser zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren. Dadurch wird eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut, die die emotionale Sicherheit und die individuelle Entwicklung des Kindes fördert. Gerade diese Kinder ahmen noch verstärkt andere Verhaltensweisen nach und lernen so ganz nebenbei durch die Gemeinschaft mit anderen. Unsere lernanregende Umgebung, die sozialen Erfahrungen mit anderen Kindern und Erwachsenen sind ein idealer Nährboden für kindliches Lernen. Das Kind setzt sich mit der Gesellschaft und seiner eigenen Rolle darin auseinander.

Das Kooperieren mit älteren, jüngeren oder gleichaltrigen Kindern in diesen Lernschritten schult nicht nur die sozialen Kompetenzen, sondern bewirkt auch durch Nachahmung (Vorbildverhalten) Lernprozesse.

Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Familien und richten so unser pädagogisches Handeln danach aus. So kann sich die kulturelle Vielfalt in unserer Kita bestmöglich entwickeln. (siehe auch Ko-Konstruktion)



Stärkung von Basiskompetenzen

Das Leitziel von früher Bildung ist die Stärkung von Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind eine wichtige Voraussetzung für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen. Darüber hinaus bilden sie die Grundlage für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule sowie im späteren Beruf. Die Stärkung der Basiskompetenzen sehen wir daher als unsere zentrale Aufgabe.

Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn die Kinder schulen beiläufig ihre eigenen Kompetenzen. Bei uns erhalten die Kinder täglich im selbstbestimmten Spiel die Möglichkeit aktiv eigene Lernprozesse zu gestalten und ihre Fähigkeiten zu erweitern. Um den Kindern bestmögliche Lern- und Entwicklungschancen zu bieten, arrangieren wir je nach Interessen der Kinder unsere Spielbereiche um oder verändern das Spielangebot.



(Bildquelle: Eigene Aufnahme)



Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Selbstbewusstsein entwickelt sich durch viele positive Erfahrungen. Eine gesunde Eigenwahrnehmung, erreichen Kinder, wenn wir ihnen etwas zutrauen, wenn sie ausprobieren und Herausforderungen meistern. Erfolgserlebnisse, Lob und Bestätigung stärken das gesunde Bild von sich selbst und unterstützen ein positives Selbstkonzept. Anhand von Wertschätzung und Bestätigung tragen wir zu einem respektvollen und freundlichen Umgang der Kinder untereinander bei. Im Alltag heben wir Erfolgserlebnisse und gelungene Aufgaben besonders hervor, Kinder lernen sich mit anderen zu freuen und selbst von sich zu sagen „Das kann ich gut!“.

Außerdem unterstützen wir Kinder dabei eigene Selbstkritik zuzulassen und auch Schwächen zu akzeptieren.

Motivationale Kompetenz

Das Kind soll sich als Verursacher seiner Handlung sehen (Autonomieerleben). Es soll zu der Überzeugung gelangen, dass es schwierige Aufgaben durch eigene Möglichkeiten bewältigen,



sich selbst steuern, Neugierde und eigene Interessen entwickeln kann. Während der freigestalteten Spielzeit haben die Kinder bei uns die Möglichkeit zu entscheiden mit wem und womit sie spielen. Die pädagogischen Fachkräfte setzen hierbei lediglich Impulse. Dies stärkt sie in ihrer Selbstständigkeit, sie fühlen sich wahr- und ernst genommen. Wir setzen immer neue Impulse, um Kindern, individuell auf ihren aktuellen Entwicklungsstand angepasst, neue Herausforderungen im Alltag zu bieten und hierdurch besonders das Kompetenzerleben und die Selbstwirksamkeit zu unterstützen. Wir achten darauf, Kinder nicht zu über- aber auch nicht zu unterfordern, sodass sie Motivation entwickeln, immer wieder neue Herausforderungen anzunehmen und ihre Kompetenzen zu erweitern.

„Bildung beginnt mit Neugierde.“

Prof. Peter Bieri

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleitet die Kinder im Tagesablauf, reflektiert mit den Kindern gemeinsam Erlebtes und unterstützen bei Problemen. Kinder erfahren somit Selbstregulation und das Setzen von angemessenen Gütemaßstäben.

Kognitive Kompetenzen

Die Denkfähigkeit der Kinder wird von unseren pädagogischen Fachkräften gezielt geschult, es wird gelernt Vermutungen und Hypothesen aufzustellen und Oberbegriffe, Relationen und Mengenvergleiche zu bilden.

Eine gute Merkfähigkeit unterstützt Lernen und wir fordern die Kinder immer wieder heraus, diese zu schulen. Dies geschieht, indem sinnliche Erfahrungen in den Lernprozess einfließen. Durch das Anbieten von Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen schaffen wir Anreize nachhaltigen Lernens. Wir bieten den Kindern die notwendigen Sachverhalte zum Überprüfen und Erlangen anderer Sichtweisen. Dazu wird ihnen vielfältig Material zur Verfügung gestellt und verschiedene Inhalte werden mit ihnen erarbeitet.

Dies geschieht im Tagesverlauf beim Spiel, im Morgenkreis und bei Unternehmungen außer Haus. Kompromissbereitschaft und gemeinsames Planen erfahren die Kinder beim Alltag in der Kindergruppe und bei der Kinderkonferenz. Neben freier Meinungsäußerung gehört auch das eigenständige Lösen von Konflikten und die Stärkung des Individuums zur freien Entfaltung und Entwicklung der Kinder. Dabei ist uns ein verantwortungsvoller Umgang miteinander wichtig.

Wir unterstützen Kinder bei der Lösung von Konflikten und Problemen und motivieren sie hierbei selbstständig vorzugehen.

Kreativität zeigt sich jedoch nicht nur in Kunst und Kultur, sondern auch in Motorik und Sprache.

Physische Kompetenzen

Kindheit ist eine bewegte Zeit! Die Kinder nehmen ihre Umwelt in der Bewegung wahr und lernen durch einen selbst bestimmten Umgang diese zu begreifen. Hierbei unterscheidet man die Verantwortung für die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden, die grob- und feinmotorische Kompetenz, sowie die Regulierung von körperlicher Anspannung. Der natürliche Betätigungs- und Bewegungsdrang der Kinder ist geprägt von ständigem Erproben, Experimentieren und Entdecken mit allen Sinnen in der unmittelbaren Umwelt. Das Kind bekommt die Chance, die Welt über das eigene Tun hinaus zu entdecken. Die Übernahme



von Verantwortung für seinen eigenen Körper ist sehr wichtig. Wir bieten Kindern einen geeigneten Rahmen, um bestmöglich auf die Bedürfnisse einzugehen. Das beinhaltet Körperhygiene, Ernährung, Bewegung und Entspannung. So oft es geht nutzen wir die naturnahe Umgebung, um genügend Raum für Bewegung und Erholung zu schaffen. Wir ermöglichen den Kindern auf ihre Bedürfnisse zu achten. So entscheiden die Kinder, ob sie zum Beispiel, gestalten, schlafen oder selbstbestimmt Spielen möchten.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenz

Unsere Einrichtung bietet ideale Bedingungen für soziales Lernen. Durch den Aufbau von Beziehungen, sich mit Respekt zu begegnen und sich selbst als einen wertvollen Teil der Gruppe zu erfahren, helfen wir soziale Kompetenzen zu erlangen.

Eine wichtige Fähigkeit im sozialen Zusammenleben ist, empathisch auf Gefühle anderer zu reagieren. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind sich der Vorbildwirkung bewusst, verbalisiert Gefühle und reagiert emphatisch und wertschätzend. Wir als Team begleiten soziale Prozesse zwischen den Kindern, unterstützen und motivieren, wenn es notwendig ist. Unabdingbar für das Zusammenleben und Lernen in unserer Kindertageseinrichtung ist Kommunikationsfähigkeit und Kooperation. Für soziale Beziehungen sind demokratische Verhaltensweisen und gegenseitige Rücksichtnahme wichtig, dies können Kinder bei uns im Alltag erfahren. Eine hohe Bedeutung haben für uns demokratische Entscheidungsprozesse, sowie die eigene Meinung zu teilen und zu vertreten, die wir, zum Beispiel in Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen ermöglichen. Das Einhalten von Gesprächsregeln und die Bereitschaft zur Konsensfindung werden von den Kindern erlernt. Mögliche Konflikte betrachten wir als Lernchance und achten darauf, Konflikte mit den Kindern gemeinsam und zu lösen.

Um soziales Lernen zu unterstützen, ermöglichen wir in ganz alltäglichen Situationen die Zusammenarbeit/Kooperation z.B. beim Tische decken aber auch in Projekten.

Daher ist es u.a. so wichtig, dass wir unserer Vorbildwirkung bewusst sind, Gefühle verbalisieren und empathisch und wertschätzend reagieren. Unser pädagogisches Personal agiert hier nicht nur als Vorbildfunktion, sondern begleitet soziale Prozesse zwischen den Kindern, unterstützt und motiviert, wenn nötig.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wir arbeiten nach demokratischen Werten einer christlich-abendländischen Kultur. Im Verlauf des Jahreskreises geben uns wiederkehrende Feste und Feiern Sicherheit und Orientierung. Das Kind entwickelt mit Hilfe von Familie und Kindertageseinrichtung eine eigene Werteidentität. Da wir offen für andere Kulturen, Religionen, Herkunftsländern und das Kennenlernen von anderen Weltanschauungen sind, sind alle Kinder und deren Familien bei uns herzlich willkommen. Diesen begegnen wir mit dem nötigen Respekten. Den Kindern leben wir unserer Prinzipien, wie die Wertschätzung einer jeden Person, gegenseitige Unterstützung und Einstehen für den anderen entsprechend vor.



Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Fähigkeit für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, wird durch das gesellschaftliche Zusammenleben gefordert, welche durch unsere Krippe als Lernort einen hohen Stellenwert einnimmt. Da wir Kinder in grundlegende Entscheidungen mit einbeziehen, werden die Kinder sensibel für eigene Bedürfnisse und übernehmen für sich Verantwortung. Dieser Lernprozess wird durch das pädagogische Bezugspersonal begleitet.

Verantwortungen unseren Mitmenschen gegenüber ist uns besonders wichtig und wir möchten Kinder hierfür sensibilisieren. Sie lernen früh Verantwortung, besonders jüngeren Kindern gegenüber, zu übernehmen und ihnen bei alltäglichen Situationen z.B. in der Garderobe oder beim Mittagessen zu helfen

Durch Übertragung von kleinen Aufgaben, die der Gemeinschaft dienen lernen Kinder zum Allgemeinwohl beizutragen. Die Kinder übernehmen Verantwortung für sich selbst, in dem sie abwägen, wo und mit wem sie spielen möchten. Ein wertschätzender und verantwortungsbewusster Umgang mit unseren Spielzeugen und Lernmaterialien ist uns besonders wichtig.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

In einer demokratischen Gesellschaft haben Meinungsfreiheit und individuelle Entwicklung einen sehr hohen Stellenwert, deswegen müssen demokratische Verhaltensweisen erlernt werden. Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern allgemeingeltende Regeln für unsere Einrichtung und das Außengelände. Durch das gemeinsame Erarbeiten und Einhalten von Regeln, lernen die Kinder auch mögliche Konsequenzen, die ihr Verhalten mit sich zieht, kennen und können daraus lernen.

Wir achten darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, seine Meinung und Ideen zu äußern und unterstützen sie bei Bedarf dabei. Bei einem Abstimmungsverfahren oder einer Konsensbildung, legen wir großen Wert darauf, dass die Gesprächsregeln eingehalten werden und jedes Kind zu Wort kommt. Eine gute Plattform dafür sind Gruppengespräche, unser täglicher Morgenkreis und die wöchentlichen Kinderkonferenzen.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Die Basis für ein lebenslanges Lernen ist, die Fähigkeit, sich selbstständig Wissen anzueignen. Hierbei übernehmen die Kinder Schritt für Schritt immer mehr Verantwortung für sich selbst und das eigenen Bildungsgeschehen.

Ihre Bildungswege werden in Form vom Portfolio der Kinder unterstützt, die ihre Lernwege und Entwicklungen aufzeigen. Beim Lernen in Angeboten und Aktionen erlernen sie Selbsttätigkeit, Kooperation, Partizipation, Entdecken und Forschen. Dabei reflektieren die Kinder immer wieder ihr Lernen und ziehen Schlüsse für weitere Arbeitsschritte und die dort gemachten Erfahrungen, können wiederum auf andere Situationen übertragen werden.

Da nicht nur das Erfahrungslernen wichtig ist, sondern auch das Wissen, wo ich Informationen erhalten (Internet, Lexika, bei Fachexperten, ...). Durch Eigeninitiative und Gemeinschaftserlebnisse, gestaltet sich das Lernen abwechselnd. Konstruktives Lernen erfahren die Kinder in der Gruppe, d.h. sie lernen miteinander und voneinander. Dadurch erfahren sie, wie wichtig es ist, auf die Meinungen und Kompetenzen anderer zu achten. Diese



soziale Interaktion, die sich sowohl zwischen den Kindern als auch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern gelebt wird, ist die Basis einer funktionierenden Ko-Konstruktion.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Welt, in welcher die Kinder aufwachsen, befindet sich in einem kontinuierlichen Wandel. Gegenwärtig geht dieser Wandel weit über den Übergang von einer Industrie- zu einer Wissensgesellschaft hinaus. Er beeinflusst vor allem, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen, verstehen und interpretieren. Kinder heutzutage wachsen in einer Welt auf, die durch kulturelle Vielfalt, soziale Komplexität und technologische Fortschritte geprägt ist und sich durch eine beschleunigte Veränderungsgeschwindigkeit auszeichnet. Um ein gesundes und glückliches Leben führen zu können benötigt jeder Mensch die Fähigkeit Herausforderungen anzunehmen und mit ihnen positiv umzugehen.

Tragfähige Bindungen stärken diese Fähigkeit. Wir achten auf wertschätzenden Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern und den Kindern untereinander. Die bereits erwähnten Basiskompetenzen wirken sich auf den Erwerb von Resilienz aus.

Sie bedingen sich gegenseitig.

Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

Inklusion ist ein Menschenrecht und eröffnet den Weg für Vielfalt, Zugewinn und Chancengleichheit. Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Themen und verschiedenen Bedürfnissen zu uns in die Krippe. Kinder sprechen in ihren Familien andere Sprachen, manche Kinder können besser, weniger gut oder gar nicht sprechen. Andere Kinder sind weniger mobil, selbstständig oder haben zum Beispiel Schwierigkeiten im Verrichten von Alltagsaufgaben, z.B. beim Umgang mit Messer und Gabel. Wir ermöglichen Kindern, aufgrund des individuellen Bezugs und den Impulsen, die wir geben, sich bestmöglich zu entwickeln und zu entfalten. Deshalb liegt der Fokus auf der persönlichen Entwicklung des Kindes, mal auf den Spiel- und Lernsituationen im Alltag oder auf der Interaktion in der Gruppe.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Bildung und Erziehung jedes einzelnen Kindes beginnt in der Familie. Die Eltern sind für das Kind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen, daher bedeutet die Familie Vertrauen und Rückzugsmöglichkeit für das Kind. Die Kooperation zwischen uns, der Kindertageseinrichtung, sowie den Eltern der uns anvertrauten Kinder ist daher ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Zum Wohle der Kinder streben wir eine kooperative Zusammenarbeit und Kooperation mit den Eltern an. Wir möchten die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen und stärken. Wir stärken die Kinder darin, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln, denn dies ist die Grundlage für Leistungsfähigkeit, die Fähigkeit mit anderen zu interagieren als auch eigene Gefühle und die der Mitmenschen wahrzunehmen.



3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

An unserem Tag der offenen Tür können sich alle Interessierten über unser pädagogisches Konzept informieren, die Räume besichtigen und die Fachkräfte kennenlernen. Unser Informationselternabend und das Aufnahmegespräch mit der Gruppenleitung bieten eine weitere Möglichkeit sich über alle Anliegen, die Start in unserem Haus betreffen auszutauschen und einen guten Kontakt anzubahnen.

Oft ist der Übergang von zu Hause in die Krippe die erste längere Trennung des Kindes von seinen Eltern. Durch eine liebevolle und feinfühlig Kommunikation möchten wir gemeinsam mit den Eltern das Kind dabei begleiten diese Herausforderung zu meistern. Das Kind braucht genügend Zeit, um Kontakt und Vertrauen aufzubauen, die Räume kennenzulernen, Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen und den Tagesablauf zu verinnerlichen.

Hilfreich für die Eingewöhnung des Kindes ist die pädagogische Grundhaltung der Fachkräfte: Die Kinder werden in ihrer Individualität angenommen und begleitet. Weiterhin ist es von großer Bedeutung, dass das Kind in der Bring- und Abholsituation auch erlebt, dass sich zwischen seinen Eltern und den Fachkräften eine kooperative Erziehungspartnerschaft besteht.

Das Kind kommt in die Krippe

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Dauer der aktiven Eingewöhnung beträgt in der Regel zwei bis vier Wochen. Wir achten die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern und passen unsere Eingewöhnungsphasen individuell hierauf an. Am ersten Krippentag ist das Kind mit einem Elternteil für ein bis eineinhalb Stunden in der Einrichtung. Die genaue Bringzeit wird vorab mit der Gruppenleitung abgesprochen. An diesem Tag lernt es die neue Umgebung kennen. Die Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten familiären Person. Der Elternteil ist der „sichere Hafen“, das Kind kann jederzeit zu ihm gehen. Danach folgen die drei Phasen der Eingewöhnung. Die Grundphase, die Stabilisierungsphase und die Schlussphase der sicheren Eingewöhnung. Zum Abschluss jeder Eingewöhnung findet bei uns im Haus ein Gespräch mit der Gruppenleitung und den Eltern statt.

Die Eingewöhnung gliedert sich in folgende drei Phasen:

Grundphase

(Quelle: selbst erstellt)

Stabilisierungsphase

**Schlussphase der
gezielten
Eingewöhnung**



1. Grundphase

- Das Kind besucht die Einrichtung mit einem Elternteil am Vormittag. Die zeitliche Dauer ist begrenzt und richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes
- Wir nehmen Kontakt zum Kind auf, jedoch ohne zu drängen
- Der beim Betreuungsvertrag mitgegebene Eingewöhnungsbogen wird kurz mit den Eltern besprochen
- Der erste Trennungsversuch findet frühestens am dritten Tag statt und sollte mal 45 Minuten dauern.
- Der Elternteil bleibt erreichbar und in der Nähe
- Der Ablauf der weiteren Trennungen sowie die Länge der Trennungszeiten richtet sich individuell nach jedem Kind.
- Die Bezugsperson verabschiedet sich bei jeder Trennung vom Kind und verlässt dann den Raum.

2. Stabilisierungsphase

- wir übernehmen immer mehr die Versorgung des Kindes
- wir versuchen auf die Signale des Kindes zu hören und zu reagieren
- der Elternteil ist nur noch Begleiter / dem Kind genügt der Blickkontakt
- Ausdehnung der Trennungszeit

3. Schlussphase der gezielten Eingewöhnung

- der Elternteil darf die Einrichtung verlassen, ist jedoch jederzeit telefonisch abrufbar
- wir sind die sichere Basis für das Kind, d.h. das Kind lässt sich von uns versorgen und auch trösten

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Der Kindergarten Auf der Höh befindet sich im selben Gebäude wie die Kinderkrippe. Im gemeinsamen Garten oder bei gelegentlichen gemeinsamen Turnstunden lernen die Krippenkinder von Anfang an die Fachkräfte des Kindergartens und die Kindergartenkinder kennen.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Gemeinsam gestalten wir die Übergänge des Kindes aus der Krippe in den Kindergarten. Die Gestaltung des Ablöses von der Krippe beginnt bereits frühzeitig, z. B. gegenseitige Einladungen zu Veranstaltungen, Aktionen oder Festen. Im Sommer besuchen die Krippenkinder den Kindergarten zu bestimmten Situationen im Tagesablauf. Zum Beispiel nehmen sie bereits am Morgenkreis oder am Freispiel im Kindergarten teil. Bei Bedarf werden sie hierbei von pädagogischem Fachpersonal der Krippe begleitet. Am Ende der



Übergangsphase veranstalten die Kinder und Erzieher zum Ende des Krippenjahres eine Abschiedsfeier.

3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Unter Mikrotransitionen verstehen wir die vielen kleinen Übergänge, die Kinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren im Laufe eines Tages in der Kita erleben. Diese kurzen Wechsel – zum Beispiel vom Spielen zum Aufräumen, vom Gruppenraum zum Waschraum oder vom Anziehen zum Spielen draußen – sind für die Kinder bedeutsame Momente.

Obwohl sie oft unscheinbar wirken, fordern Mikrotransitionen die Kinder heraus. Sie benötigen Orientierung und müssen sich auf neue Situationen einstellen. Besonders die jüngeren Kinder erleben diese Übergänge häufig als schwierig, da sie Abläufe noch nicht vollständig verstehen und im intensiven Spiel oft „unterbrochen“ werden.

Im Alltag der Krippe finden viele Übergänge statt: das Ankommen am Morgen, die Brotzeit, die Freispielzeit, der Morgenkreis, das Mittagessen, das Schlafen oder das Rausgehen in den Garten. Jeder dieser Momente wird bewusst gestaltet, um den Kindern Sicherheit zu geben und sie individuell zu begleiten. Wiederkehrende Rituale wie ein Lied, ein Fingerspiel oder ein gemeinsames Gespräch helfen den Kindern, den Übergang zu erkennen und sich darauf einzustellen. So wird zum Beispiel vor dem Gang in den Garten gemeinsam besprochen, was wir anziehen müssen, um die Kinder aktiv in den Prozess einzubeziehen und ihre Selbstständigkeit zu fördern.

Gleichzeitig achten wir darauf, die Anzahl der Übergänge so gering wie möglich zu halten, um die Kinder nicht aus ihrem Spiel oder ihrer Konzentration zu reißen. Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass die einzelnen Phasen sinnvoll ineinandergreifen. So findet beispielsweise der Morgenkreis direkt vor dem Rausgehen statt und nicht zwischendurch, um unnötige Unterbrechungen zu vermeiden. Diese bewusste Strukturierung des Tagesablaufs ermöglicht es den Kindern, in ihrem eigenen Tempo anzukommen, aktiv zu sein und sich geborgen zu fühlen – eine wichtige Grundlage für Wohlbefinden und Lernen in der Krippe.

Mikrotransitionen sind deshalb weit mehr als organisatorische Abläufe – sie sind wertvolle Lerngelegenheiten. In diesen Momenten üben die Kinder ihre Selbstwirksamkeit, entwickeln soziale Kompetenzen und erfahren, dass sie in Übergängen zuverlässig begleitet und unterstützt werden.



4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

*Alltagsmaterial regt die Kreativität an, denn:
„Kinder brauchen kein Spielzeug, sondern Zeug zum Spielen!“ **Jesper Juul***

Arbeits- und Gruppenorganisation

In der städtischen Krippe Auf der Höh werden zwölf Kinder im Alter von acht Wochen bis drei Jahren in einer Gruppe betreut. Zusätzlich gehören zu unserem Haus zwei Kindergartengruppen. Durch die feste Stammgruppe kommen wir dem Bedürfnis nach Sicherheit entgegen.

Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen und Perspektiven mit, durch das freie Spiel können Kinder dies ausdrücken und weiterentwickeln. Grundlegend für eine gewinnbringende freie Spiel- und Lernzeit ist eine anregende Umgebung. Weitere prozessorientierte Angebote und projekthafte Unternehmungen finden in der Gesamt- sowie in Kleingruppen statt. Zudem bieten wir Kindern aller Altersgruppen entwicklungsangemessene Angebote und Aktivitäten in Kleingruppen, zum Beispiel musikalische Bildung oder Kunst und Gestaltung. Die Heterogenität der Gruppen bietet den Kindern ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.



(Bildquelle: Eigene Aufnahmen)



Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Krippe Auf der Höh befindet sich im gleichen Gebäude wie die zwei Gruppen des Kindergartens. Seit Herbst 2023 befindet sich die Krippe, sowie der Kindergarten wieder im Bestandgebäude, welches saniert und erweitert wurde. Alle Gruppenräume befinden sich auf einer Ebene, sind jedoch räumlich durch einen Flur voneinander getrennt. Zur Krippengruppe gehört ein Schlafraum, dieser ist direkt an den Gruppenraum angegliedert. Des Weiteren besitzt die Krippe eine eigene Garderobe. Die Krippe, sowie der Kindergarten, verfügt über einen Speiseraum, in dem alle Mahlzeiten eingenommen werden, dieser ist direkt gegenüber der Küche. Zudem stehen den Kindern zwei Sanitärräume zur Verfügung, einer davon mit Wickelbereich. Zusätzlich verfügt das Gebäude über einen Bewegungsraum sowie Nebenräume mit verschiedenen Funktionen. Im gemeinsamen Flur befindet sich eine Elternecke, in welche eine Lesecke für die Kinder angrenzt.



Wir sind uns darüber bewusst, dass wir durch die Raumgestaltung die Bildungsprozesse der Kinder stark beeinflussen können. Daher kommt der Raumgestaltung eine große Bedeutung zu. Die Materialien werden nach Absprache mit den Kindern, ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechend, regelmäßig ausgetauscht. Aufgrund der Vielfalt der Materialien achten unsere pädagogischen Fachkräfte auf Ordnung und Struktur, gemeinsam mit den Kindern wird dies in regelmäßigen Abständen reflektiert. Eine lernanregende Raumgestaltung ermutigt die Kinder, ihre Neugier zu nutzen und neue Dinge auszuprobieren.

In unserer Einrichtung haben die Kinder viele Möglichkeiten die Natur zu entdecken, zu erforschen und in allen Jahreszeiten zu erleben. Das Außengelände bietet neben den altersgerechten Spielgeräten und dem Sandkasten mit Matschanlage, Klettermöglichkeiten, Rutsche und Wippe sowie Fahrzeuge für die verschiedenen Altersgruppen viel Platz für Pflanzen und kleine Tiere. Die Kinder beobachten und erforschen die Veränderungen der Pflanzenwelt im Laufe der vier Jahreszeiten und entdecken immer wieder Insekten und Vögel, die sich bei uns aufhalten. Bei den Spaziergängen sowie ist der Weg unser Ziel – wir passen die Strecke der Möglichkeit und Ausdauer der Kinder an. Durch die vielfältigen Aufenthalte in der Natur lernen die Kinder Naturkreisläufe kennen und setzen sich auch mit der Verletzlichkeit der Umwelt auseinander. Dabei nehmen wir unsere Rolle als Vorbilder ernst und vermitteln eine wertschätzende Haltung gegenüber Pflanzen und Tieren. Auf dem Weg entdecken wir die Natur, nehmen das Wetter mit allen Sinnen wahr, werden uns der Jahreszeiten bewusst, beobachten, staunen und tauschen uns aus.



(Bildquelle: Eigene Aufnahmen)



Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die Krippe ist von Montag bis Freitag von 07:15 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Unsere Bringzeit ist von 07:15 Uhr bis 08:25 Uhr, die Kernzeit ist von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Wir gehen mit ausreichend Flexibilität auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ein.

Bringzeit: Von 7:15 Uhr bis 8:25 Uhr haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder zu uns in die Krippe zu bringen. Eine aufmerksame Begrüßung der Kinder und deren Familien sowie die zugewandte Gestaltung des Übergangs von Familie in die Kita, leiten den Tag für das Kind ein. Kinder dürfen bei der Trennung ihre Emotionen und Gefühle zeigen, wenn eine enge Bindungsperson sich verabschiedet. In dieser sensiblen Phase ist es wichtig, dass die



pädagogische Fachkraft das Kind einfühlsam begleitet. Unsere Fachkräfte nehmen die Emotionen der Kinder ernst und helfen ihnen ihre Gefühle auszudrücken. Wir achten auf Pünktlichkeit und möchten gemeinsam in den Tag starten. Geben Sie Ihrem Kind morgens genügend Zeit zum Ankommen, Umziehen und Händewaschen.

Gleitende Brotzeit: Die Mahlzeit findet in einer wertschätzenden Atmosphäre statt. Die Kinder haben parallel zur Bringzeit, bis ca. 9:00 Uhr, die Möglichkeit gleitend zu Brotzeiten. Dieses Frühstück gibt dem Kind eine Struktur und fördert gleichzeitig den Austausch und die Zuwendung miteinander. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Brotzeitsituation und gehen mit den Kindern ins Gespräch. Jeden Tag stehen den Kindern Wasser und ungesüßter Tee, sowie frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse zur Verfügung.

Morgenkreis in den Stammgruppen: Nach dem Frühstück starten wir in der Stammgruppe mit dem Morgenkreis. Der Morgenkreis fördert das Zugehörigkeitsgefühl und bietet Orientierung. Lieder, Geschichten, Spiele und Gespräche über den Verlauf des Tages, über die Ideen und Themen der Kinder, finden statt. Hier orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und greifen diese im Morgenkreis auf.

Freie Lern- und Spielzeit: Die Pädagogen/-Innen beobachten aufmerksam und feinfühlig die Spielsituationen und lassen sich aktiv von den Kindern in ihr Spiel einbinden. Auf der Basis dieser Beobachtungen setzt die Fachkraft Impulse zu weiteren Entwicklungsschritten. Aus den Erkenntnissen der Gehirnforschung weiß man, dass Kinder dort am nachhaltigsten lernen, wo sie mit Eifer und Freude dabei sind. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen ausgiebig nachzugehen und damit größtmögliche Entwicklungsschritte zu erzielen.

Gezielte Aktivitäten: Lerninhalte werden für die Kinder altersentsprechend aufbereitet und fokussieren unterschiedliche Bildungsbereiche, wie z.B. Musik oder Bewegung. Die Pädagogen/-innen motivieren und begleiten.

Projektarbeit: Der Fokus liegt auf den Fragen der Kinder. Pädagogen/-innen greifen die Interessen der Kinder auf, geben Impulse und ermutigen dadurch weiter an einem Thema zu forschen.

Gartenzeit oder Spaziergänge: Aktivitäten außerhalb der Krippe geben den Kindern die Möglichkeit, ihr Wissen über die Natur und die Umwelt zu erweitern. Bewegung ist für die gesamte Entwicklung der Kinder bedeutsam. Der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes wird viel Raum gegeben. Unsere naturnahe Umgebung spiegelt sich in unserem Konzept wider. Die Themen Umwelt und Natur werden in Aktionen und Angeboten aufgegriffen.

Begleitung der Körperpflege: Die Körperpflege und das Wickeln der Kinder finden in liebevollem Umgang statt und werden begleitet von einer respektvollen Haltung und sprachlichem Dialog. Dies geschieht, im Verlauf des Tages, individuell nach Bedarf der Kinder. Ein wesentliches Thema ist die Sauberkeitsentwicklung. Dabei heißt es bewusst Sauberkeitsentwicklung und nicht Sauberkeitserziehung, da das „sauber werden“ ein ganz normaler Entwicklungsschritt ist.



Mittagszeit

Die Krippenkinder essen gegen 11:00 Uhr in unserem Kindercafé zu Mittag. Unser warmes Mittagessen ist nahrhaft, gesund und abwechslungsreich. Individuelle Bedürfnisse (Allergien, Vegetarier, kulturelle Hintergründe) finden Berücksichtigung. Mahlzeiten bieten den Kindern die Möglichkeit zur Begegnung und zur Bildung. Die Kinder unterhalten sich dabei miteinander und mit den immer anwesenden Erwachsenen. Ein „Eldorado“ der Sprachförderung!

Die städtischen Kindertageseinrichtungen bieten täglich ein warmes Mittagessen mit einem Bioanteil von mindestens 50 Prozent an. Die Speisen werden nach dem Cook & Freeze-Verfahren vom Essensanbieter bis zu einem bestimmten Punkt vorgegart und anschließend in den „Tiefkühlschlaf“ versetzt, um die Frische der Produkte zu bewahren. In den Kitas werden diese dann auf den Punkt fertig zubereitet.

Ergänzend dazu gibt es Obst, Rohkost, Salate oder Milchprodukte. Gesundheitliche und religiöse Bedürfnisse werden berücksichtigt.

Die Abrechnung des Mittagessens erfolgt auf den Tag genau.

Ruhe- / Schlafenszeit: Eine Ruhezeit ist für die Entwicklung der Kinder unabdingbar. Besonders Krippenkinder brauchen im Alltag verschiedene Erholungsphasen und Ruhepausen, um neue Energie zu erlangen und die Eindrücke zu verarbeiten. Die feste Mittagsschlafenszeit bietet allen Kindern innerhalb einer gemeinsamen Entspannungszeit einen ungestörten Schlaf und zusätzlich Struktur im Tagesgeschehen. Gerade in dieser Zeit ist eine Abholung in der Krippe nicht sinnvoll. Das natürliche Schlafbedürfnis liegt uns am Herzen (wir wecken nicht).

Nachmittag

Freie Lern- und Spielzeit / Gezielte Aktivitäten / Gartenzeit / Gleitende Brotzeit

Anhand der Bedürfnisse der Kinder wird der Nachmittag individuell gestaltet. Es besteht die Möglichkeit in den Garten zu gehen, sich in Kleingruppen zu beschäftigen, seinen Interessen nachzugehen oder Brotzeit zu machen.

Abholzeit je nach Buchung: Ein kurzer Austausch zwischen unseren pädagogischen Fachkräften, Kind und Abholberechtigten gibt die Möglichkeit Wichtiges zu übermitteln.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

„Dieses pädagogische Handeln liegt unserer demokratischen Grundordnung zugrunde und räumt den Kindern ihr Recht ein, sich entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.“

UN-Kinderrechtskonvention, Art. 12

Kinder lernen in unserer Einrichtung frühzeitig eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern und diese in die Gemeinschaft einzubringen. Partizipation heißt für uns, Kindern Möglichkeiten der Meinungsäußerung, Mitgestaltung und Mitbestimmung zu bieten. Jedes Kind hat das Recht, sich seinem Entwicklungsstand entsprechend, jederzeit an Entscheidungen und Angelegenheiten, die den Krippen- Alltag betreffen zu beteiligen oder



sich diesen zu enthalten. So können die Kinder selbst Einfluss auf die Gestaltung ihres eigenen Lebens, das anderer und der Gemeinschaft nehmen.

Das Einschätzen der eigenen Möglichkeiten, das Steigern der Unabhängigkeit, das Gewinnen von Selbstvertrauen, das Kennenlernen der eigenen Bedürfnisse und das Kommunizieren mit Anderen, sind Lernprozesse, die die Kinder durch intensive Erfahrungen eigenständig erleben.

Kinder werden bei uns mit ihren Bedürfnissen und Ansichten ernst genommen. Die Wünsche aller werden gehört, diskutiert und berücksichtigt. Wir unterstützen und motivieren die Kinder ihre Meinung zu äußern und zu vertreten, in der Diskussion andere Meinungen zu hören und zu akzeptieren bzw. die Bereitschaft Kompromisse zu schließen zu erlernen. Das bezieht ein, dass manchmal eigene Bedürfnisse und Handlungen an Interessen und Pläne anderer angepasst und ausgehandelt werden müssen. Beim gemeinsamen Planen und Entscheiden können Konflikte entstehen. Diese sind eine Chance zur Entwicklung und Verbesserung. Wir fördern die Bereitschaft und Fähigkeit zur Kooperation und Kommunikation und unterstützen unsere Kinder bei der Lösung von Problemen oder Konflikten.

Vor allem in der Krippe sehen wir die größte Chance im Alltag, im Spiel und in „Wohlfühlsituationen“ die Botschaften die Kinder durch Mimik, Gestik und Körperhaltung aussenden, wahrzunehmen, ernst zu nehmen und angemessen darauf zu reagieren. Dabei ist uns sehr wichtig, dass sich das Kind den Ort, die Zeit und vor allem die Person selbst aussuchen kann, bei der es eine Beschwerde äußert. Diese nimmt sich den Anliegen/Beschwerden des Kindes an und unterstützt es bei der Lösungsfindung.

Diese Person(en) können sich von Zeit zu Zeit, von Anliegen zu Anliegen auch ändern.

Durch die Beteiligung können unsere Kinder aktiv und erfolgreich die Gestaltung des Krippenalltags miterleben. Wir erlauben den Kindern zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten heranzuwachsen, die bereit sind Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Beteiligung geschieht durch:

- Die eigene Haltung des Fachpersonals der Krippe gegenüber den Kindern, d. h. die Kinder werden mit all ihren Anliegen und Bedürfnissen ernst genommen, gehört und wertgeschätzt, sie werden angeregt, motiviert, bestärkt und unterstützt ihre eigene Meinung zu äußern und zu vertreten; es wird nicht bewertet oder abgewertet; es wird ihnen zugetraut Entscheidungen für sich selbst und die Gemeinschaft zu treffen
- Die Mitgestaltung des Tagesablaufs, z. B. wie und was geschieht in der Freispielzeit
- Das demokratische Abstimmen, wenn Entscheidungen für die Gemeinschaft getroffen werden in allen Alltagssituationen
- Die Möglichkeit mitzubestimmen, wie unsere Räume gestaltet werden
- Das gemeinsame Aushandeln von Regeln und deren Umsetzung; die Kinder überlegen und stimmen ab, welche Regeln ihnen für das Zusammensein in der Gruppe, in der Krippe wichtig sind und wie wir diese einhalten können
- In alltäglichen Situationen, z. B. die Wahl der Spielmaterialien, der Spielorte und Spielpartner in der Freispielzeit; die gleitende Brotzeit, Kinder entscheiden selbst, wann sie essen möchten; das Mittagessen in Buffetform, Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten und an welchem Platz sie sitzen



- Mitgestaltung beim Speiseplan; die Kinder werden gefragt was sie gern zum Mittag essen und die Vorschläge werden soweit möglich in den Speiseplan eingebaut

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

*"Wenn Kinder gleichen Alters untereinander agieren, zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, ihre daraus gewonnenen, konstruierten Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen, spricht Laewen von **Ko-Konstruktion** unter Kindern."*

- Vollmer, K. (2012): Ko-Konstruktion. In: Vollmer, K.: *Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte*. Freiburg: Verlag Herder. S. 104.

Ko-Konstruktion bedeutet Lernen durch Zusammenarbeit. Unsere pädagogischen Fachkräfte und Kinder treten gemeinsam in einen konstruktiven Dialog und erarbeiten sich hierdurch neues Wissen.

Bei uns nimmt das freie Spiel einen großen Teil in der Arbeit mit Kindern ein, da Kinder in dieser Zeit die Möglichkeit haben, eigenständig Entscheidungen zu treffen, Kontakte zu Knüpfen und zu lernen, sich mit anderen Kindern auseinander zu setzen. Eine Handlung, die vom Kind ausgeht, hat automatisch eine Wirkung, auf die andere reagieren, sei es in positiver, oder aber auch in negativer Hinsicht. Kinder können so, besonders im selbstbestimmten Spiel, voneinander profitieren und miteinander lernen. In unserer Kindertageseinrichtung findet Lernen durch Zusammenarbeit statt. Impulse von Kindern, werden sowohl von anderen Kindern als auch pädagogischen Fachkräften, aufgegriffen, diskutiert und weiterentwickelt. So können Projekte entstehen.

Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Krippe/Kita

Pflege, Mahlzeiten und Schlafenszeiten sind weit mehr als organisatorische Abläufe – sie sind Momente intensiver Beziehungsgestaltung. Beim Wickeln, Anziehen, Essen oder Einschlafen erfahren Kinder Nähe, Fürsorge und Verlässlichkeit. Diese Situationen bieten wichtige Gelegenheiten für Dialog, Zuwendung und Selbstwirksamkeit.

In unserer Krippengruppe, die sich im Haus neben zwei Kindergartengruppen befindet, sehen wir Pflegesituationen als wertvolle Begegnungsmomente und Lerngelegenheiten für Kinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren. Besonders im Wickelbereich, der direkt bei den Kindertoiletten liegt, sowie im angrenzenden Schlafrum und beim Mittagessen im Kindercafé, entstehen zahlreiche Möglichkeiten für achtsame Pflegebegegnungen.

Wir achten darauf, jedes Kind individuell zu begleiten, seine Signale wahrzunehmen und es in seinen Bedürfnissen ernst zu nehmen. Besonders beim Wickeln oder Umziehen handelt es sich um sehr intime Situationen, die ein hohes Maß an Vertrauen erfordern. Daher werden Pfllegetätigkeiten ausschließlich vom Stammpersonal durchgeführt, das den Kindern vertraut ist und ihre Signale gut deuten kann. Mit Einfühlungsvermögen, Geduld und Verständnis wird auf jedes Kind individuell eingegangen. Durch Rituale, eine ruhige Atmosphäre und respektvolle Kommunikation schaffen wir Sicherheit und Orientierung. Zugleich fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir ihnen passende Freiräume geben, sich aktiv einzubringen.



So werden alltägliche Pflegesituationen, Essens- und Schlafenszeiten zu wertvollen Lern- und Beziehungsmomenten, in denen Kinder Vertrauen entwickeln und Geborgenheit erleben.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung von Entwicklungs- und Lernprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Für jedes Kind unserer Einrichtung führen wir einen Entwicklungsordner (Portfolio). In diesem halten wir einzelne Lernschritte der Kinder schriftlich sowie bildlich fest. Diese Beobachtungen helfen uns die Qualität unserer pädagogischen Angebote auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder abzustimmen und weiterzuentwickeln. Ebenso sind diese Aufzeichnungen die Basis für geplante Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Dem einzelnen Kind ist es mit

Hilfe dieser Dokumentationen möglich eigene Lernprozesse bewusst wahrzunehmen.

Aufgrund unserer Beobachtungen und vielfältiger Gestaltung im Alltag, fällt es uns leicht Kinder in ihrem Verhalten zu beobachten und ihre Aktivitäten bestmöglich zu begleiten.

Einer unserer Qualitätsstandards ist die Beobachtung und Bildungsdokumentation von Entwicklungsverläufen. Das Lernen der Kinder wird beobachtet und schriftlich festgehalten. Wir unterscheiden hier zwischen offener, zum Beispiel Portfolio oder Lerngeschichten, und strukturierter Beobachtung, in Form von Beobachtungsbögen.

Das gezielte Wahrnehmen von Bildungsverläufen der Kinder ermöglicht die pädagogische Arbeit an den Bedürfnissen dieser auszurichten und sie in der weiteren Entwicklung zu unterstützen.

Sollten Zusatzangebote erforderlich sein, die unsere Einrichtung nicht leisten kann,

z. B. bei Hochbegabung oder Entwicklungsverzögerung verweisen wir die Eltern an die entsprechenden Fachdienste. Hierbei ist eine enge Kooperation zwischen Kita und Eltern unabdingbar.



5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementarste Form des Lernens

Das kindliche Spiel ist eine spontane, lustbetonte und von Neugier getragene Aktivität, in der Kinder ihre Umwelt erforschen, ihre Fähigkeiten erproben und die Welt auf ihre eigene Weise verstehen. Es ist keine bloße Freizeitbeschäftigung, sondern ein zentrales Lern- und Entwicklungsmittel. Durch das Spiel erwerben Kinder wichtige soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen, lernen den Umgang mit anderen, entwickeln Fantasie, Problemlösestrategien und üben sich in der Bewältigung von Konflikten. Sie spielen aus eigener Motivation und um des Spielens willen – im Spiel konstruieren sie ihre eigene Realität und bringen ihre Persönlichkeit, Erfahrungen und Gefühle ein.

Dem freien Spiel messen wir daher einen besonders hohen Stellenwert bei. Im Krippenalltag schaffen wir bewusst viel Raum und Zeit für freies Lernen und Spielen. Die Kinder erhalten in der Freispielzeit die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, womit, wo und mit wem sie spielen möchten. Materialien werden von uns so bereitgestellt, dass die Kinder selbstständig darauf zugreifen können – zum Beispiel finden sie im Schrank Stifte und Papier, die sie sich jederzeit eigenständig holen dürfen. So fördern wir Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Selbstvertrauen.

Unsere pädagogische Rolle im Freispiel verstehen wir als begleitend und unterstützend. Wir beobachten die Kinder aufmerksam, greifen ihre Interessen auf und passen das Spielmaterial regelmäßig an ihre Entwicklungsstände und Bedürfnisse an. Dabei drängen wir uns nicht auf, sondern stehen als verlässliche Partner zur Verfügung, die Impulse geben, ohne das freie Spiel zu unterbrechen.

Um die Kinder nicht aus ihrem vertieften Spielprozess herauszureißen, gestalten wir den Tagesablauf möglichst spielorientiert und mit wenigen Übergängen. So findet der Morgenkreis beispielsweise erst dann statt, bevor wir in den Garten gehen, und nicht zwischendurch.

Das freie Spiel wirkt sich in vielerlei Hinsicht positiv auf die Entwicklung der Kinder aus: Es stärkt ihre Kreativität, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und soziale Kompetenz. Vor allem aber erleben sich die Kinder im Spiel als kompetent und selbstwirksam – eine grundlegende Erfahrung für ihr weiteres Lernen und ihr seelisches Wohlbefinden.

5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unsere pädagogischen Beschäftigten greifen die Interessen der Kinder auf, geben Impulse und ermutigen dadurch weiter an einem Thema zu forschen. Wir unterstützen Kinder in ihrer alltäglichen Entwicklung, entdecken mit ihnen gemeinsam neue Arbeitsbereiche und lernen neue Materialien kennen. Lernen findet immer und überall statt. Kinder lernen in Alltagssituationen, machen Erfahrungen und bilden sich weiter. Das Kooperieren mit Älteren, Jüngeren oder gleichaltrigen Kindern in verschiedenen Lernschritten schult nicht nur die



sozialen Kompetenzen, sondern bewirkt auch durch Nachahmung (Vorbildverhalten) Lernprozesse.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unser Alltag, verschiedene Spielsituation und Erlebnisse spiegeln täglich wider, dass wir die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche nicht strikt voneinander getrennt betrachten können. Es begegnen sich verschiedene Bildungsbereiche gleichzeitig in verschiedenen Situationen, digitale Medien schließen ein Verständnis für nachhaltige Entwicklung nicht aus, Sprache ist eng verknüpft mit Musik oder Emotionalität und Gesundheit und Lebenspraxis sind schon beim gemeinsamen Frühstück stark miteinander verknüpft.

Folgenden Bildungs- und Erziehungsbereiche sind Inhalte unserer pädagogischen Arbeit und durchdringen sich in der Praxis gegenseitig:

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Digitale Medien & Technologie
- Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
- Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
- Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
- Lebenspraxis

Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche ist in der täglichen pädagogischen Arbeit der Kinderkrippe zu finden. Die Bereiche sind im Alltag stark miteinander vernetzt und bedingen sich gegenseitig. Die Kinder begegnen im Alltag stets verschiedenen Bildungsbereichen. Sprache ist eng verknüpft mit Musik oder Emotionalität, Gesundheit und Lebenspraxis ergänzen sich, digitale Medien und eine Werteorientierung schließen sich nicht aus.

Das pädagogische Fachpersonal hat die Aufgabe, durch eine anregende Gestaltung der Lernumgebung und durch geführte Lernangebote, den Kindern wichtige Basiskompetenzen zu vermitteln. Diese sind im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan verankert.

Eine aktive Mitgestaltung des Kindes ist hier von großer Bedeutung. Durch geschaffte Lernerfolge wird das Kind motiviert und schafft neue Lernbereiche, in denen es Kompetenzen ausbilden kann.

Werteorientierung und Religiosität

- Geschichten aus verschiedenen Kulturen und Religionen erzählen und besprechen
- Respektvolles Verhalten gegenüber Mitmenschen, z.B. beim Teilen von Spielsachen
- Die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder agieren als Vorbild
- Die Kinder machen vertrauensvolle Grunderfahrungen und erleben in der Gemeinschaft Rituale und Feste im Jahreskreis
- Die Sensibilisierung für Kulturvielfalt und vorurteilsfreie Bildung und Erziehung im Alltag



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Gemeinsames Spielen, um Kooperation und Rücksichtnahme zu fördern
- Gefühle benennen und ausdrücken, z.B. „Ich bin traurig“ oder „Ich freue mich“
- Konflikte beobachten, benennen und gemeinsam nach Lösungen suchen
- Trost spenden und Empathie zeigen, z.B. bei einem verletzten Freund
- Rituale zur Beruhigung & Entspannung kennenlernen und erlernen

Sprache und Literacy

- Entwicklung der sprachlichen Fähigkeit durch Erzählen und Nacherzählen von Geschichten, Reimen und Märchen, dem Betrachten von Bilderbüchern und Erlebnissen aus dem Alltag
- Die Kinder erzählen regelmäßig im Morgenkreis ihre Erlebnisse aus dem Alltag
- Gemeinsames Singen und Reimen, z.B. Fingerspiele
- Alltagsgegenstände benennen, z.B. beim Spielen mit Küchenutensilien

Digitale Medien und Informatik

Digitale Medien können gezielt genutzt werden, um Kinder zum Staunen, Forschen und Mitmachen anzuregen – immer eingebettet in Beziehung und reale Erfahrungen.

- Hörbücher und Geräusche erkunden: Mit einfachen Audio-Abspielgeräten oder Tablets können Kinder gemeinsam mit Fachkräften Tierstimmen, Alltagsgeräusche oder kurze Klanggeschichten hören. Dies fördert Sprachentwicklung und auditive Wahrnehmung.
- Digitale Fotos zur Sprachförderung: Fotos aus dem Kita-Alltag, die mit einem Tablet gemacht wurden, können genutzt werden, um Gespräche anzuregen und Erlebnisse zu reflektieren.
- Verknüpfung digitaler und analoger Erfahrungen: digitale Medien als Ergänzung, nicht als Ersatz persönlicher Begegnungen und realer Erlebnisse

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

- Zählen, Sortieren und Zuordnen von Gegenständen
- Formen und Muster erkennen und erstellen
- Mengen vergleichen (mehr/weniger, groß/klein)
- Naturmaterialien sammeln (Blätter, Steine, Zweige)
- Kleine Experimente mit Wasser, Sand und Naturmaterialien durchführen
- Beobachtungen in der Natur (z.B. Pflanzenwachstum, Tierbeobachtungen)
- Farben mischen und Farbenspiele

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Verantwortungsvollem Umgang mit der Umwelt, Natur und Tieren (wird durch Projekte im Jahreskreislauf unterstützt)
- Regelmäßige Spaziergänge auf die nahegelegenen Felder und den Wald
- Bepflanzung unseres Gartens mit Obst, Gemüse und Kräuter
- Verständnis einer richtigen Mülltrennung
- Ressourcen schonen, z.B. Wasser sparen beim Händewaschen



Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

- Gemeinsames Musizieren mit Instrumenten, z.B. Trommeln oder Rasseln
- Kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien, z.B. Stifte, Kleber, Pinsel & Wasserfarben etc.
- Tänze und Bewegungslieder zur Förderung der Körperwahrnehmung
- Geschichten und Lieder aus unterschiedlichen Kulturen kennenlernen

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

- Tägliches An- und Ausziehen in der Garderobe
- Gleitende Brotzeit– Verständnis für eine gesunde Ernährung durch einen Obst- und Rohkostteller
- Bewegungsangebote im Freien, z.B. Klettern, Laufen, Balancieren & Regelmäßiges Spaziergehen, Ausflüge oder freie Spielzeit im großen Garten
- Kinder entdecken ihren Körper im Umgang mit Fingerfarben und Kleister, beim
- Entspannungsübungen, z.B. Atemspiele oder ruhige Lieder
- Über gesunde Ernährung sprechen, z.B. Obst und Gemüse
- Körperbewusstsein fördern, z.B. durch Wahrnehmungsspiele

Lebenspraxis

- Selbstständigkeit, indem die Kinder vieles ausprobieren und mitentscheiden
- Verantwortung für Spielsachen und den Mitmenschen
- Selbstständiges An- und Ausziehen (Schuhe, Jacken, Mützen)
- Händewaschen selbstständig durchführen
- Mahlzeiten eigenständig einnehmen z.B. mit Besteck
- Soziale Kompetenzen im Alltag z.B. Höflichkeit, Rücksichtnahme



6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte tragen Verantwortung für Bildung, Betreuung und Erziehung des Kindes. Die kooperative Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften in der Krippe ist ein zentrales Element, mit dem gemeinsamen Ziel, das Wohl des Kindes zu sichern und seine Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Eine vertrauensvolle und von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit steht in unserer Einrichtung im Vordergrund.

Wir stehen für das Recht der freien Meinungsäußerung ein. Anliegen werden stets in respektvollem Dialog mit den jeweils Beteiligten geklärt. Eine transparente und regelmäßige Kommunikation ist entscheidend. Eltern sollen, vor allem in der Krippe, über den Alltag ihres Kindes informiert werden, während die Fachkraft Feedback zur Entwicklung und zum Verhalten des Kindes gibt.

Wir begegnen Eltern als gleichberechtigte Partner. Unsere Kindertageseinrichtungen bieten Erziehungsberechtigten die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung. In enger Kooperation tauschen sich Eltern und Kindertageseinrichtung über Erziehungsvorstellungen und den Entwicklungsstand des Kindes aus. Wir erkennen an, dass Eltern als Sorgeberechtigte die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes tragen und unterstützen sie mit einer offenen und wertschätzenden Haltung zum Wohl des Kindes. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben, in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen. Bei Bedarf vermitteln wir an die entsprechenden Fachstellen.

Eltern als Partner und Mitgestalter

Das aktive Mitgestalten der Eltern in der Krippe stärkt die Erziehungspartnerschaft und erhöht somit die Bildungsqualität der Kindertageseinrichtung.

Der Elternbeirat unserer Krippe wird gemeinsam mit dem Kindergarten jährlich neu gewählt. Dieser befasst sich mit Belangen der Elternschaft und steht im Austausch mit der Leitung und den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung. Hierbei nimmt er eine beratende Funktion ein. Zudem können sich die Eltern bei der Gestaltung von Festen und Veranstaltungen in der Krippe engagieren.

Aus allen städtischen Kindertageseinrichtungen hat sich zudem ein Gesamtelternbeirat (GEB) formiert, der sich einrichtungsübergreifend Themen widmet.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Der erste Informationsabend in der Krippe ist eine wichtige Gelegenheit, um die Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern zu stärken. Ein guter Start für die neuen Eltern soll das Vertrauen zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften stärken, was letztendlich dem Wohl des Kindes in der Krippe zugutekommt. Zudem bieten wir ein bis zweimal im Jahr einen Elternabend an. Eine transparente Kommunikation über das Alltagsgeschehen, die Bedürfnisse des Kindes oder die Entwicklung findet regelmäßig sowohl in Tür- und Angelgesprächen während der Bring und Abholzeit oder in einem geplanten Elterngespräch statt.



Die Eltern haben zudem die Möglichkeit sich bei Festen und Feiern zu engagieren, sowie durch Hospitation den aktiven Kita Alltag zu erleben.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

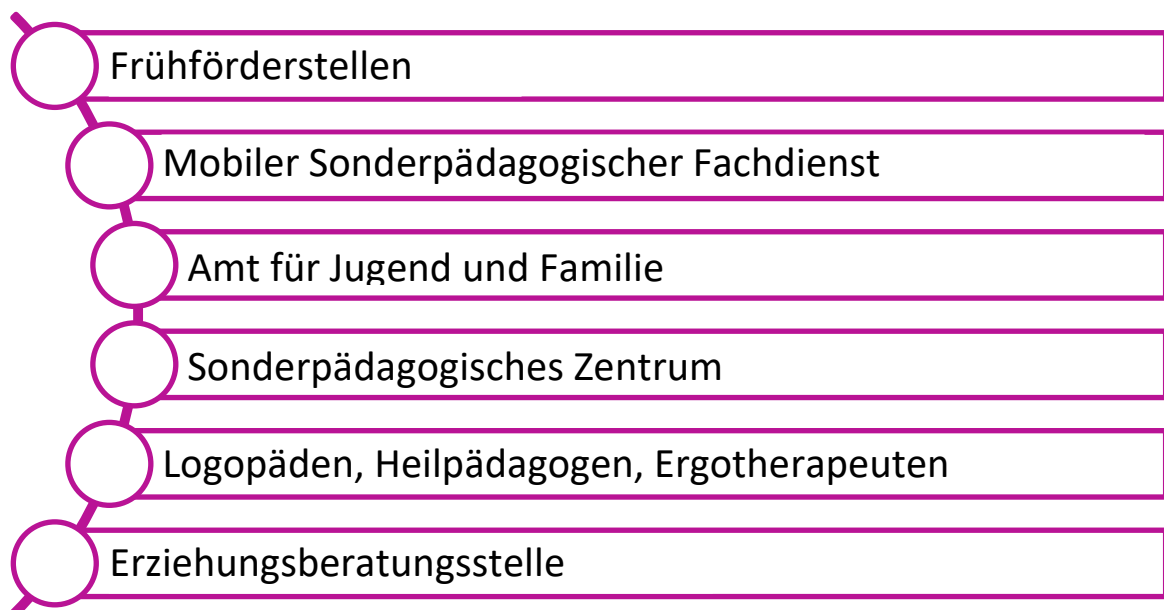
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Die Kooperation mit anderen fachlichen Einrichtungen und Diensten ist ein fester Bestandteil der Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern wird mit mobilen Fachdiensten, Beratungsstellen, Logopäden, Ergotherapeuten und Ärzten zusammengearbeitet.

Durch die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen sollen Ressourcen der Kinder optimal unterstützt werden. Eltern erhalten von Seiten dieser Institutionen Aufklärung und Unterstützung für sich und ihre Kinder. Die Zusammenarbeit dient ausschließlich dem Wohl und dem Interesse der Kinder.

Unsere Einrichtung ist vernetzt mit unterschiedlichen Fachdiensten. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitiges Vertrauen zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und den Fachdiensten. Wir begleiten die Familien und helfen ihnen dabei einen passenden Fachdienst zu finden und die Beantragung in die Wege zu leiten.

Fachdienste werden hinzugezogen bei fachspezifischen Fragen zur Entwicklung. Diese erste Instanz kann sowohl von den Eltern als auch von der Einrichtung ausgehen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst kann nun mit Hilfe der Ressourcen, die jedes Kind mitbringt an der individuellen Lernentwicklung angeknüpft werden.



(Quelle: Städt. Kita „Grüne Insel“)



Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Fachakademien und Hochschulen

Wir sehen uns auch als Ausbildungsstelle für diverse pädagogische Berufe. In diesem Zusammenhang arbeiten wir eng mit Fachakademien und Hochschulen zusammen. Weiterhin sind die Einrichtungen im Cluster vernetzt. Zum Cluster West gehört die Kita „Am Eichenwald“ und die Krippe „Am Eichenwald“.

Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Wir verstehen die Öffnung unserer Krippe nach außen als einen wesentlichen Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Entsprechend der Themen, die in den Gruppen aktuell bearbeitet werden, bewegen wir uns mit den Kindern aktiv im gesamten Stadtgebiet. Dabei nutzen wir, je nach Entfernung und Bedarf, auch den öffentlichen Linienbus, um neue Orte zu entdecken und vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum

Als Kinder- und Familienzentrum arbeiten wir eng mit einem vielfältigen Netzwerk aus Beratungsstellen, Frühförderstellen und sozialen Einrichtungen zusammen. Diese Kooperationen ermöglichen es uns, Familien frühzeitig und bedarfsgerecht zu unterstützen. Durch regelmäßigen Austausch, gemeinsame Projekte und offene Angebote schaffen wir einen Raum, in dem Kinder und Familien ganzheitlich begleitet, gestärkt und in ihrer Entwicklung gefördert werden.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Zu den Aufgaben einer Krippe zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Die gesetzliche Grundlage findet man im SGB VIII & 8a oder im BayKiBiG Art. 9b. Mit der Aufnahme des Kindes übernimmt die Krippe diesen Sorge- und Schutzauftrag für jedes Kind. Besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch, oder werden schwerwiegende Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet haben die Fachkräfte die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Sie können sich dabei von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Auch die Eltern sind in die Gefährdungsbeurteilung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Außerdem müssen die Fachkräfte dahingehend auf die Eltern einwirken, dass sie angemessene Hilfe in Anspruch nehmen. Sind die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dies zu tun, wird das zuständige Jugendamt informiert.



7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team

Ein respektvoller und offener Umgang im Team ist uns besonders wichtig. Ehrlichkeit, Empathie, aktives Zuhören und Wertschätzung bilden die Basis unserer Zusammenarbeit. Jede Meinung wird gehört und ernst genommen, Fehler verstehen wir als Chancen zum Lernen. Wir sprechen offen über Belastungen, Unsicherheiten und Konflikte, ohne Angst vor negativen Folgen.

Herausforderungen wie unklare Zuständigkeiten, Zeitdruck oder unterschiedliche Erwartungen begegnen wir mit Transparenz und frühzeitiger Kommunikation. Aufgaben werden gerecht nach Kompetenzen, Kapazitäten und individuellen Bedürfnissen verteilt, damit sich alle gleichermaßen einbringen und weiterentwickeln können. So schaffen wir ein vertrauensvolles, unterstützendes und professionelles Miteinander.

Wir verstehen uns als lernende Gemeinschaft, in der Austausch, Offenheit und gegenseitige Unterstützung im Mittelpunkt stehen. Wir schaffen Räume, in denen wir uns regelmäßig und bewusst begegnen, um Erfahrungen zu teilen, gemeinsam zu reflektieren und eine einheitliche Haltung zu entwickeln. Hierarchien spielen dabei keine Rolle. Kollegiale Beratung, ein offenes Ohr füreinander sowie Rituale wie Begrüßung und Verabschiedung, Danke Momente, gemeinsames Essen oder das Feiern von Geburtstagen im Team stärken unseren Teamzusammenhalt. Verlässlichkeit ist uns wichtig: Vereinbarungen werden eingehalten.

Unsere Beschwerde- und Fehlerkultur ist von Vertrauen und Wertschätzung geprägt. Fehler sehen wir als Lernchance, nicht als Anlass für Schuldzuweisungen. Im Kleinteam gehen wir offen und unterstützend mit Fehlern um und gleichen uns gegenseitig aus. Beschwerden, etwa von Eltern, begegnen wir mit Verständnis und lösungsorientiertem Handeln. Führungskräfte übernehmen dabei eine Vorbildfunktion, indem sie eigene Fehler transparent machen, Feedback offen annehmen und Wertschätzung im Alltag leben. So entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der gemeinsames Lernen und Weiterentwicklung selbstverständlich sind.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Wir begreifen Personal- und Teamentwicklung als kontinuierlichen Prozess. Durch regelmäßige Reflexion, interne Absprachen und fachliche Fortbildungen entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit stetig weiter. Dabei ist uns wichtig, neue Impulse aufzugreifen und gleichzeitig unsere gemeinsamen Werte zu bewahren. So sichern wir Qualität, stärken die Professionalität im Team und schaffen eine Grundlage für eine lebendige, zukunftsorientierte Pädagogik.

Das Amt für Kinderbetreuung und -bildung verfügt über ein eigenes, vielfältiges Schulungsprogramm. Auch die Teilnahme an Kursen externer Fortbildungsanbieter eröffnet dem pädagogischen Personal vielfältige Möglichkeiten zur fachlichen Weiterentwicklung in unterschiedlichen Bereichen.

In bereichsübergreifenden Arbeitskreisen tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte fachlich aus und besprechen aktuelle pädagogische Themen.

Auch in den Bereichen Hygiene, Erste Hilfe und Brandschutz werden regelmäßig Schulungen für die Beschäftigten angeboten. Pädagogische Ergänzungskräfte erhalten die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung zur Fachkraft. Ebenso besteht die Möglichkeit ein Duales Studium zu absolvieren.



Ein weiteres Qualitätsmerkmal sind jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche. Die Zusammenarbeit wird reflektiert, Zielvereinbarungen überprüft und bei Bedarf neu gesetzt. Sie tragen wesentlich dazu bei, Potenziale von pädagogischen Beschäftigten zu schärfen und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen. Führungskräfte und Teams können bei Bedarf Unterstützung durch Coaching, Beratung oder Supervision bekommen. Welche Form gewählt wird, wird mit dem Träger gemeinsam entschieden. Durch transparente Strukturen und regelmäßige Absprachen wissen alle Mitarbeitenden, was von ihnen erwartet wird. Als lernende Organisation reflektieren wir kontinuierlich unser Handeln, fördern den fachlichen Austausch und nutzen Fehler als Entwicklungschancen. Die individuelle berufliche Entwicklung der Mitarbeitenden wird aktiv gefördert – etwa durch Fortbildungen, Feedbackgespräche und gezielte Personalentwicklung. Für die Bildung und Betreuung der Kinder soll die bestmögliche Qualität zur Verfügung gestellt werden. Qualitätsstandards werden bei uns kontinuierlich überprüft und bei Bedarf neu festgelegt.

Unsere Konzeption wird in festgelegten Abständen überprüft, weiterentwickelt und an aktuelle Anforderungen angepasst. Unsere pädagogische Konzeption verstehen wir als lebendiges Dokument, das den Rahmen unserer Arbeit beschreibt und gleichzeitig Raum für Weiterentwicklung lässt. Sie wird regelmäßig – mindestens einmal jährlich – im Team reflektiert, an neue fachliche Erkenntnisse, gesetzliche Vorgaben und praktische Erfahrungen angepasst und fortgeschrieben.

Die Beteiligung von Fachkräften an Entscheidungsprozessen ist eine wichtige Quelle der Qualitätssicherung. Eine wertschätzende Feedbackkultur ist dabei genauso erstrebenswert wie das Bereitstellen gesundheitserhaltender Arbeitsbedingungen.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

In erster Linie geht es uns um eine qualitativ hochwertige, pädagogische Arbeit. Anhand der oben genannten Fort- und Weiterbildungen möchten wir hier anknüpfen.

Aufgrund unserer naturnahen Umgebung möchten wir uns in Zukunft vermehrt der Natur- und Umweltbildung widmen. Wir möchten im Alltag in der Krippe das Bewusstsein für Umweltfragen stärken und die Sinne der Kinder ansprechen. Regelmäßig reflektieren wir zudem den gemeinsamen Alltag mit dem direkt angrenzenden Kindergarten. Eine gute Zusammenarbeit mit dem Kolleg/-Innen aus dem Kindergarten ist uns wichtig, da dies den Übergang von Krippenkindern in den Kindergarten erleichtert. Auch hier möchten wir uns mit zentralen Themen befassen, wie eine Transition in den Kindergarten für die Kinder sanfter und angenehmer gestaltet werden kann.

Zudem bieten wir seit Oktober 2024 am ersten Donnerstag (kann abweichen wegen Feiertagen & Festen) im Monat einen „Lecker-Schmecker Tag“ an. Hier möchten wir in der Krippe mit den Kindern nicht nur verschiedene Frühstücksbuffets erleben, sondern auch gemeinsam kochen und backen. Von einem Weißwurstfrühstück über ein gesundes Frühstück bis hin zu einem Müsli-Tag wird alles dabei sein. Darüber hinaus möchten wir mit den Kindern einfache Gerichte und Backideen ausprobieren – etwa selbstgemachte Suppen, kleine Pizzen, Brot oder Muffins. Dabei geht es uns nicht nur um den Spaß am Zubereiten, sondern auch darum, dass die Kinder neue Lebensmittel entdecken, verschiedene Geschmäcker kennenlernen und Freude am gemeinsamen Tun entwickeln. So erleben sie den gesamten Prozess – vom Zubereiten bis zum Genießen – mit allen Sinnen.